

187

Feierlichkeiten im Rathause. Bürgermeister Dr. Neumayer

hat heute vormittags eine Reihe von Gemeinderäte verliehener Auszeichnungen überreicht. Den Feierlichkeiten wohnten bei: Die Abgeordneten Breuer, Kunschak, Nepustil und Panosch, die Gemeinderäte kais. Rat Baron, Brauneis, Fraß, Glösel, Heindl, Kerner, Kleiner, Komrowsky, Milp, Völkl und Schweigl, die Bezirksvorsteher kais. Rat Wieninger und kais. Rat Weidinger samt Frau, Obermagistratsrat Asperger, die Magistratsräte Formanek, Dr. Madjera, Dr. Mang, Dr. Winkler, Sekretär Pany vom Bezirksschulrat, Kanzleidirektor kais. Rat Mayer, etc.

Zunächst nahm der Bürgermeister die Angelobung von Armenräten vor. Hierauf überreichte er den Armenräten Rudolf Eise (Mariahilf), Franz Kainzmayer, Konrad Köck und Leopold Panek (Neubau), das Diplom für eine mehr als 10jährige verdienstvolle Wirksamkeit als Armenräte. Dieser Feier wohnten bei der Obmann des Armeninstitutes Neubau Ströbel, Bezirksvorsteher Stellvertreter Ebebling, mehrere Bezirks- und Armenräte, der erste Obmann Stellvertreter des Armeninstitutes Mariahilf Bader, Schuldirektor Wild, etc. Der Bürgermeister würdigte in einer Ansprache die Verdienste der Ausgezeichneten, in dem er sie beglückwünschte. Die Armenräte Eise und Kainzmayer dankten dem Bürgermeister und Stadtrat für die Auszeichnung, worauf StR. Fraß und die Armeninstitutsobmänner Ströbel und Bader Ansprachen hielten.

Hierauf überreichte der Bürgermeister dem Hauptmann der Freiw. Feuerwehr Unter-Sievering Nikolaus Csepan die goldene Salvator-Medaille in Anerkennung seiner 30jährigen Tätigkeit bei der genannten Feuerwehr und den Mitgliedern der freiw. Feuerwehr Baumgarten Mathias Projehl, Franz Witzlaberger, Ferdinand Wleok, Josef Cermak, und Georg Franta und dem Mitglied der freiw. Feuerwehr Nußdorf Johann Ednitsch die ihnen vom Gemeinderäte zuerkannte Ehrengabe von je 5 Dukaten für ihre langjährige Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehrwesens. Dieser Feier wohnten außer den Genannten noch bei: der Oberinspektor der städt. Berufsfeuerwehr Jenisch, die Feuerwehrhauptleute Danek, (Baumgarten), Klippel (Nußdorf), und Hauptmann-Stellvertreter Bachmayer (Sievering) sowie Pfarrer Anserge und Kooperator Bach von Unter-Sievering. Bürgermeister Dr. Neumayer hob in seiner Rede die uneigennützige Tätigkeit der freiw. Feuerwehren und besonders der Ausgezeichneten im Interesse der Allgemeinheit hervor und beglückwünschte die genannten Feuerwehrmänner zu ihrer Auszeichnung. Hauptmann Csepan dankte dem Bürgermeister in

längerer Rede für die Auszeichnung, Hauptmann Danek namens der ausgezeichneten Mitglieder der freiw. Feuerwehren. Der Bürgermeister hat dann die freiw. Feuerwehren und die Berufsfeuerwehr, immer einträchtig zusammenzuwirken. Mit der Beglückwünschung der Ausgezeichneten durch Mag.-Rat Dr. Madjera und Oberinspektor Jenisch fand diese Feier ihr Ende.

Der Bürgermeister nahm sodann die Beerdigung von 7 neu-ernannten Bürgern vor, wobei Präsidialvorstand Mag.-Rat Formanek die Eidesformel zur Verlesung brachte.

Hinmehr erfolgte die Ueberreichung der großen goldenen Salvatormedaille an den Novizenmeister und Rektor der Kleriker im Stifte Schotten P. Norbert Bernhard. Zu dieser Feier waren außerdem erschienen: Schottenprälat Rost, inf. Mechitaristenabt Dr. Taddäus Tarun, Schottenprior Pfeiffer, Stiftskammerer Görrich, Stiftspfarrer Berthold Bayer, der Pfarrer von Schottenfeld Robert Tursky, das vollzählige Juniorat des Stiftes Schotten, Redemptoristenpater Brandstätter, Kapuzinerguardian P. Czak, der Herausgeber des Heiligkeitsblattes kais. Rat Kirsch, Armeninstitutsobmann Hörnisch, Musikdirektor Petferlini, ferner die Damen Gräfin Michy-Metternich, Gräfin Bellegarde - Bojacevich, die Präsidentin des katholischen Jünglingsverein Gräfin Kinsky-Wilozek, Vize-Präsidentin Gräfin Seilern-Bojacevich, Exz. Gräfin Wilozek, Fürstin Fanny Metternich. Bürgermeister Dr. Neumayer betonte in seiner Ansprache, daß P. Norbert Bernhard lange Jahre im öffentlichen Dienste steht, welcher der heranwachsenden Generation gewidmet ist. Er feierte seine Tätigkeit und seine besonderen Verdienste auf dem Gebiete der Jugend- und Armenkinderfürsorge sowie der Jugenderziehung. P. Norbert Bernhard dankte dem Bürgermeister für die Auszeichnung und besprach in ausführlicher Weise die Notwendigkeit einer sittlich-religiösen Erziehung der Jugend, und gedachte insbesondere seiner Tätigkeit beim katholischen Jünglingsverein Mariahilf, wobei er dem Vorstände, dem Damenkomitee und dem Bezirksvorsteher und nicht zuletzt dem Stifte Schotten und dessen Abte für die Unterstützung dankte. Der Obmann des katholischen Jünglingsvereines Mariahilf Barbak dankte dem Bürgermeister für die Auszeichnung und brachte ein Hoch auf den Präfekten Pater Norbert Bernhard aus, Weiter dankte dem Bürgermeister und Gemeinderäte Schottenprälat Rost, worauf die Bezirksvorsteher kais. Rat Weidinger und kais. Rat Wieninger dem Ausgezeichneten für seine Tätigkeit dankten und ihm herzlich beglückwünschten.

Hierauf überreichte der Bürgermeister dem Oberlehrer i. P. Wilhelm Bachmann und der städt. Volksschullehrerin l. Klasse Viktorina de la Comte die Ehrenmedaille für 40jährige

treue Dienste. Der Feier wohnten bei: die Bezirksschulinspektoren kais. Rat Fellner und Smital, Orteschulrat Jerzabek, sowie zahlreiche Lehrpersonen. Der Bürgermeister würdigte die Verdienste der Ausgezeichneten in ihren schwie-rigen verantwortungsvollen Berufe, worauf die beiden Ausgezeichneten in herzlichen Worten dankte. Es sprachen dann noch Bezirksschulinspektor kais. Rat Fellner in seinem und im Namen des Bezirksschulinspektors Smital, OR. Kerner, namens des Orteschulrates und der Mandatare des 18. Bezirkes, Oberlehrerin von Ambros als Präsidentin des katholischen Lehrvereines und des Oberlehrer der Schule 10. Bezirk Quellengasse 52 Slatina namens des Lehrkörpers dieser Schule, welcher besonders hervorhob, daß die ausgezeichnete Lehrerin Viktorina de la Comte 40 Jahre an einer und derselben Schule wirkte.

Zum Schlusse erfolgte die Ueberreichung der goldenen Salvatormedaille an den humanitären Geselligkeitsklub „Die scharfen Ecksteiner“ im 4. Bezirk. Der Bürgermeister schilderte in anerkennenden Worten die 25 jährige humanitäre Tätigkeit des Vereines, dessen letzter Wohltätigkeitsakt die Errichtung einer Stiftung von 2000 K zur Unterstützung von verarmten Gewerbetreibenden des Bezirkes Wieden sei. Obmann des Klubs, Regierungsrat Kapatnik dankte für die große Ehrung, die den Verein mit Freude und Stolz erfüllte. Der neugewählte Gemeinderat, früherer Bezirksrat Elis beglückwünschte den Verein in Vertretung des Bezirksvorstehers Riesenl, der Bezirksvertretung Wieden und als neugewählter Gemeinderat namens seiner Kollegen.

Damit fanden die Feierlichkeiten ihr Ende.

Verlegung des Klerikalseminars auf die Waisenhausrealität. Das fürsterzbischöfliche Ordinariat beabsichtigt, das Waisenhaus im 9. Bezirk, Waisenhausgasse, zu erwerben und das fürsterzbischöfliche Klerikalseminar vom Stefansplatz dorthin zu verlegen, da die jetzigen Räume des Alumnatsgebäudes nicht mehr hinreichen. Im Stadtrat legte StR. Schneider das Uebereinkommen mit dem Fürsterzbischof von Wien im Namen des Wiener Erzbistums für das f. e. Klerikalseminar vor. Nach seinen Anträgen, denen vom Stadtrat zugestimmt wurde, wird vorbehaltlich der kirchlichen und staatsbehördlichen Genehmigung folgendes Uebereinkommen geschlossen:

Die Gemeinde Wien erhebt gegen die beabsichtigte Ausgestaltung des Hauptgebäudes durch einen Zubau neben der Kirche an Stelle des Wohnhauses Waisenhausgasse 3, gegen Einhaltung der genehmigten Baulinien der Waisenhausgasse und dem projektierten Zubau für die Küche zum Zwecke der künftigen Verwen-

ung des Wohnhauses für das Alumnat unter folgenden Bedingungen keine Einwendung: Das Hauspital und das Schulgebäude neben dem Hauptgebäude des Waisenhauses, sowie das Haus Waisenhausgasse 3, abzutragen. Der zur Verbreiterung der Versorgungs- und Waisenhausgasse von der Liegenschaft des k. k. Waisenhauses entfallende Grund im Ausmaße von ca 209 m² und von 195 m² sind unentgeltlich und kostenlos in das Verzeichnis für das öffentliche Gut abzuschreiben und spätestens bis zum Zeitpunkte des Ansuchens um Benützungswilligung für die projektierten Zubauten und Adaptierungen im richtigen Niveau in den Besitz der Gemeinde Wien zu übergeben. Für den dort in der Nähe projektierten öffentlichen Platz 14 eine Teilfläche im Ausmaße von ca 230 m² zur Vergrößerung des Wiederhoferplatzes eine Teilfläche im Ausmaße von ca 86 m² unentgeltlich in das Verzeichnis für öffentliches Gut abzuschreiben. Die Wiederhofergasse ist mit einer Breite von 15,2 m² längstens bis 31. Juli 1922 unentgeltlich und kostenlos in das Verzeichnis für das öffentliche Gut abzuschreiben und im richtigen Niveau der Gemeinde Wien in den physischen Besitz zu übergeben. Die zur Errichtung kommenden Mauern dürfen höchstens nur eine Höhe von 2 m über den neuen Trottoir-Niveau der Straße erhalten. Der Fürsterzbischof von Wien überläßt im Namen des Wiener Erzbistums für das fürsterbischöfliche Klerikalseminar die Teilfläche des dortigen Hauspitals im Gesamtausmaße von 186 m² um den Pauschalpreis von 7440 K (40 K per m²). Die Gemeinde Wien überläßt dem Fürsterzbischof eine Grundfläche im beiläufigen Ausmaße von 12 m² um den Einheitspreis von 45 K per m². Der Fürsterzbischof überläßt der Gemeinde Wien eine Fläche von 87 m² pachtweise auf die Dauer des umgeänderten Bestandes des Alumnates an der Stelle des ehemaligen Waisenhauses um einen jährlichen Pachtzins von 10 K. Für den Fall, als das derzeitige Hauptgebäude des Waisenhauses bei Weiterverwendung der gesamten Realität für Alumnatszwecke zum Umbau gelangen sollte, sind die mit Gemeinderatsbeschluss vom 9. Februar 1906 genehmigten Baulinien der Waisenhausgasse und der verlängerten Wiederhofergasse unter Einhaltung der für letztere genehmigten Breite von 29,5 m durchzuführen. Nach diesen Anträgen des Berichterstatters bietet sich die Möglichkeit, die alte Kirche des Waisenhauses, welche im Innern sehr interessant ist zu erhalten, und soll dieselbe als öffentliche Kirche bestehen bleiben. Bei Verlegung des Alumnates wird auch der große Garten, welcher ein Luftreservoir für die Umgebung der Waisenhausrealität bildet, nicht nur ungeschmälert erhalten sondern sogar vergrößert.

187

Internationaler Straßenbahn- und Kleinbahn-Kongress in Kristiania 1912. Der Bürgermeister hat als Delegierte der Gemeinde Wien den Stadtrat Schreiner, für den Magistrat Magistrate=rat Dr. Friedrich Müller, für die städtischen Straßenbahnen die Betriebsleiter Zentralinspektor Ottokar Hradetzky und Oberinspektor Paul Haasa bestimmt.

Der Besuch der Berliner Stadtvertretung. An den Bürgermeister Dr. Neupfayer ist heute vom Oberbürgermeister Kirschner ein Schreiben eingelangt, in welchem derselbe wiederholt für die gütige Einladung namens der Berliner städtischen Behörden verbindlich dankt und mitteilt, daß die Stadtverordneten dem bekannten Beschlusse des Magistrates bezüglich eines Besuches von Vertretern der Berliner Stadtverwaltung beigetreten sind. Die Herren werden Dienstag, den 28. d. M. 5 Uhr früh von Berlin über Dresden reisen und um 10 Uhr abends in Wien eintreffen. An der Reise werden nachstehende Herren teilnehmen: Vom Magistrat: Oberbürgermeister Dr. Kirschner, die Stadträte Alberti, Buchow, Dr. Franz, Gehrke, Maas, Rast, Selberg, Geheimer Sanitätsrat Stadtrat Dr. Straßmann und Stadtbaurat königlicher geheimer Baurat Dr. Ing. Hoffmann; von der Stadtverordneten-Versammlung: Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter, Geheimer Justizrat, Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses Cassel, die Stadtverordneten: Böttcher, Bracke, Brunalow, Eckard, Kommerzienrat Fabriksbesitzer Flohr, Realschuldirektor Professor Dr. Glatzel, Redakteur Goldschmidt, Gronewaldt, Jacobi, Jden, Kollokowsky, Baumeister Liebeherr, Meißner, Zahnarzt Dr. Ritter, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses Rosenow, Sökeland, Justizrat Sonnenfeld, Spendig und Ulrich.

Blütenfest und Pfingstfesten im Wiener Rathaus. Nach den emsig betriebenen Vorarbeiten berechtigt das von Deutschen Schulvereine am 18. und 19. d. M. im Arkadenhof und in der Volkshalle des Rathauses zu veranstaltende Fest zu den schönsten Hoffnungen. Es ist auch bereits in großen Zügen das Programm für die beiden Festtage festgesetzt. Am Samstag, den 18. beginnt das Fest um 4 Uhr nachmittags. An diesem Tage konzertieren die Kapellen C. W. Drescher und Müller. Um 5 Uhr wird das von Frau Lind-Winkler verfaßte Tanzgedicht „Frühlings-erwachen“ vorgetragen, welcher Reigentanz um 6 Uhr wiederholt wird. Dann folgt ein Keulenschwingen der Damenriege der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines „Deutsche Wiener Turnerschaft“. Um 7 Uhr wird der Schubert-Bund unter Kirchl's Leitung und um 8 Uhr der Wiener Männergesangsverein unter Leitung des Chormeisters Keldorfer Chöre zum Festtage bringen. Es dürfte wohl das erste Mal der Fall sein, daß die zwei größten Gesangsvereine Wiens bei einer Veranstaltung nur durch

eine halbtägige Pause getrennt, ihre künstlerischen Leistungen zu Gehör bringen. Die Pause zwischen beiden Gesangskonzerten wird mit Stabübungen der Männerriege der Ortsgruppe „Deutsche Wiener Turnerschaft“ ausgefüllt.

Am Sonntag, den 19. beginnt das Fest bereits um 3 Uhr. Nebst dem Reigentanz „Frühlingserwachen“ werden auch turnerische Leistungen geboten. So Geräteübungen der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines, „Deutsche Wiener Turnerschaft“, Keulendübungen der Ortsgruppe „Deutsche Turngemeinde“ und Kürturnen am Reck von Turnern des Wiener Turnbundes des Ostmark Turnvereines. Um 7 Uhr singt unter Kirchl's Leitung der Wiener Männerverband. An diesem Tage wird die Musik von den Kapellen Burgart und Gagelberger ^{besorgt}. Den Reigen begleitet an beiden Tagen die Kapelle Jadt Rott. Es sei auch noch hervorgehoben, daß auch die beiden Seitenhöfe des Rathauses in den Festplatz einbezogen werden, wo die Ortsgruppe Wien - Rathaus Varietés-Vorträge etc. bieten wird.

Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig. Im Stadtrat stellte StR. Tomola folgende die Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig betreffende Anträge: 1. Die Erinnerung an die Befreiungskämpfe des Jahres 1813 ist durch entsprechende der Veranstaltungen der Gemeinde Wien in einer Größe jener Ereignisse würdigen Weise zu feiern. 2. Zur Vorbereitung geeigneter Anträge an den Gemeinderat sowie zu deren Durchführung wird ein aus 25 Mitgliedern des Gemeinderates bestehender Ausschuß gewählt, dem das Recht zusteht, außerhalb des Gemeinderates stehende Fachmänner mit beratender Stimme zu kooptieren. Diese Anträge wurden genehmigt.

Vom Magistrat. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des v. B. Dr. Porzer, dem Obermagistratsrate Dr. August Ruchtern extra statum die durch die Versetzung ^{ix} des Obermagistratsrates Franz Pohl in den bleibenden Ruhestand erledigte Obermagistratsratsstelle im Status zu verleihen.

Projekt einer Kurhaus- und Hotelanlage am Kobenzl und Latisberg

Dr. Hillischer hielt heute (Donnerstag) abends im Gemeinderatssitzungssaal einen Vortrag über sein Projekt für die Schaffung einer Kurhaus- und Hotelanlage am Kobenzl. Er führte aus: Ist es denn zu verwundern, daß die Wiener in ihrer Vaterstadt so verliebt sind? In alter Zeit konnte es an intimen Reiz mit den meisten Weltstädten konkurrieren und in den letzten Dezennien hat es Wien so modern herausgeputzt, daß es bei seiner herrlichen Lage am Donaustrom und am Fuße der letzten Alpen-

ausläufer zu den schönsten Städten der Welt zählt. Aber unser Wien hat ungeheures Schätze von größtem Werte, die wir nur heben und in die Sonne stellen müssen, um der Welt zu zeigen, wie schön es bei uns ist. Das müssen wir tun. Dann werden die reichen Fremden, die die ganze Welt durchreisen, aber meist vorüberfliegend an Wien vorbeiziehen, in Strömen zu uns kommen, sich hier wohl fühlen, den alten Wiener Sprach huldigen lernen, „Leben und leben lassen“ und Rubel, Dollar und Pfunde ins Rollen bringen, daß Wien auch eine reiche Stadt wird, in deren letzten Hütte dann keine Not mehr zu sein braucht. Große Werk sind ja im Entstehen, neue Hotels werden geplant, die Verkehrsmittel reich vermehrt, Sportfeste, Flug- und Musikwochen werden veranstaltet, aber kaum eine Unternehmung dürfte in so großen Maße und so dauernd die reichen Fremden nach Wien ziehen und durch das, was geboten werden soll, fesseln, als die Schaffung eines Weltkurplatzes an dem herrlichsten Platze, den irgend eine Weltstadt zur Verfügung hat, auf unserem Kobenzl.

Vor mehr als 12 Jahren habe ich unserem leider zu früh geschiedenen Bürgermeister Dr. Lueger zum ersten Mal angeregt, den Kobenzl zu kaufen und auszugestalten und noch wenige Wochen vor seinem Tode hat mir sein Leibarzt gesagt, daß er in Tagen, an denen er sich leidlich wohler fühlte und hoffnungsfreudig war, die Durchführung des Kobenzlprojektes in meinem Sinne besprochen. Helfen Sie mir, hochverehrte Herren der Gemeindeverwaltung, dieses schöne Kapitel aus Dr. Luegers ungeschriebenen Testament anzuführen. Ganz Wien wird uns danken, dessen bin ich sicher.

Dazu erbitte ich mir von der Gemeinde die käufliche Uebersetzung der oberen Hälfte des Kobenzlgutes - circa 78 Hektar einschließlich Schloßhotel, ausschließlich Malerei, Volksrestaurant und Krapfenwaldrestaurant. Durch das außerordentliche Entgegenkommen des Chorherrnstiftes Klosterneuburg konnte ich mir bereits seit 1. August v. J. angrenzend an den Kobenzlbesitz der Gemeinde 52 Hektar sichern, vor allem den den herrlichen Abschluß des Kobenzl bildenden Latisberg. Zur Entwicklung meiner Pläne stünden dann 130 Hektar zur Verfügung, die folgendermaßen verwendet werden sollen: Im südwestlichen, sehr ruhig gelegenen Teile des Gebietes, welches eine wunderbare Aussicht auf Wien und auf die südlich von Wien gelegenen Berge Anninger, Schneeberg etc. bietet, soll eine große Anlage für alle physikalisch-diätetischen Heilmethoden a la Lahmanns „Weißer Hirsch“ bei Dresden errichtet werden, bestehend aus einem großen und 2 kleineren Kurhäusern und einer Anzahl aus Hochparterre, erstem Stock und Mansarden bestehenden, an Kurgäste zu vermietenden Villen, Liegehallen, Sonnenbädern etc. Hinter der im Besitze der Stadt Wien verbleibenden Malerei und dem Volksrestaurant ist ein gro-

ßes Administrationsgebäude mit Direktorswohnung, Garage, Stallungen, Vorratsräumen etc. gedacht. Das Schloßhotel bliebe bis zum Ablauf des Pachtvertrages im Besitze der Herren Pertl & Komp. Dann würde es in ein Casino umgewandelt. Im ausgedehnten nördlichen Teile des Kobenzlgutes, welcher vom Schloßterritorium durch eine tiefe Schlucht getrennt ist, über die eine hübsche Brücke gespannt wird, soll eine weitläufige Anlage entstehen, deren Mittelpunkt ein großartiges Kurhaus bilden wird. Der Vordertrakt dieses reich ausgestatteten Gebäudes wird einfachere und prunkvolle Gesellschaftsräume und Restaurationsäle, Festsaal, etc., der große Hintertrakt modernste Einrichtungen für alle erdenklichen Bade- Trink- und Inhalationskuren, auch Voll- und Wellenbäder, der eine Flügel Räume für Radium- und Röntgenbehandlung, der andere für Zandern, mechanotherapeutische Kuren, schwedische Gymnastik etc. erhalten. An das Kurhaus werden sich rechts und links je eine 150 m lange, 8 m tiefe Wandelbahn schließen, mit je 25 Geschäftsläden, darüber ein Stockwerk mit Wohnzimmern und Appartements, darüber Mansarden mit billigen Zimmern. An die Wandelbahnen wird jederseits ein Hotel sich anschließen, zusammen mit 100 zweibettigen, 120 einbettigen, 40 Dienersimmern, 40 Badesimmern, 20 Salons, Hallen, Terrassen, etc. Die für beide Hotels gemeinsamen Restaurationsräume befinden sich, wie oben geschildert, im Märhaus. In der Nähe des Osthoteles ist unmittelbar an der Kahlenbergbahn ein Stationsgebäude geplant, welches auch Räume für ein Postamt und einige Wohnräume für Angestellte enthalten soll. Vor, hinter und seitlich dieser großen Anlage sollen herrliche Parkanlagen mit Kaffeekiosks, Musikpavillons, Tennis und anderen Spielplätzen geschaffen werden, in deren südöstlichen Teil wieder eine Anzahl hübscher Villen für Kurgäste eingestreut sein werden. Jenseits der Kahlenbergbahn wird eine große Gärtnerei angelegt. Am Latisberg endlich, der um 11 m höher ist als der Kahlenberg, soll ein mäßig großes Berg-hotel mit ca. 150 Betten, mit Bädern, Halle, Konversations- und Restaurationsräumen, nach Süden gerichteten Dachrestaurant, Aussichtsturm etc. entstehen. Das sicher bald ein Lieblingsaufenthalt der Wiener werden wird, selbst solcher, deren Herz z. B. die Semmeringluft nicht mehr verträgt, sich aber bei 500 m Höhe sehr wohl fühlen wird. Der Nordwestabfall des Latisberges, der in manchem Jahre 2-3 Monate, dank der scharfen Nordwestwinde, Schneebedeckt ist, gibt Gelegenheit zu Wintersport, Rodeln etc. Zunächst ist eine Drahtseilbahn von der Schlucht auf den Latisberg geplant. Wenn es aber gelingen sollte, mit der Gemeinde Wien ein günstiges Abkommen zu treffen, so könnte an die bis zur Serpentinstraße verlängerte Grinzinger Straßenbahnlinie zur Drahtseilbahn gebaut werden, welche neben dem Schlosse

188

im Tunnel bis zur Spitze des Latisberges führen würde, auf die man dann vom Schottentore im geraden Zuge in 40 Minuten gelangen könnte. Bis in die kleinsten Details erstklassig durchgeführt, ist das Unternehmen hauptsächlich auf ein reiches internationales Publikum berechnet, dem an Unterkunft, Verpflegung, ärztlicher Behandlung, aber auch an Unterhaltung, Kunstgenüssen Außerordentliches geboten werden soll. Daß ein so großes Unternehmen, das fast 1200 Betten zur Verfügung haben wird, nicht von den Wienern allein erhalten werden kann, ist selbstverständlich. Eine feine, großzügige, zielbewusste Reklame wird die Nabobs aus aller Welt herlocken, die eben so sehr durch gediegenste, vielseitigste, ärztliche Behandlung, wie durch erstklassige Führung der Hotels und Restaurants, durch Natur- und Kunstgenüsse sich so wohl fühlen sollen, daß sie immer wieder kommen und immer neue Gäste mitbringen und senden. Dabei werden die Wiener nicht zu kurz kommen, selbst diejenigen nicht, welche nur relativ geringe materielle Opfer dafür bringen können oder wollen. Die reichen Heilmitteln einfache anheimelnde, billige Zimmer, die wunderbaren Promenaden, eben und bergan, herrliche Gartenanlagen, stehen allen zur Verfügung. Von der Zahnradbahn an wird sich hinter der großen Kurhausanlage eine fast ebene Hochstraße in beiläufig 410 m Höhe hinziehen, von deren Ende dann bequeme Serpentinewege auf die Höhe des Latisberges führen werden, des so charakteristischen Kogels, dessen Namen die Wiener jetzt kaum kennen, obwohl sie ihn selbst von der Stadt, z.B. von der Ferdinands- und Marienbrücke aus sehen können. In wenigen Jahren wird sich am Curplatz ~~Kobenzl~~ Cobenzl ein weltstädtisches Kurleben entwickeln, das auch im Winter nicht stillstehen wird. Vom Cobenzl aber werden die Gäste aus der Ferne gerne und oft in die schöne, zu ihren Füßen liegende Stadt kommen, mit leichter Hand ungeheure Summen Geldes in den schönen lockenden Geschäften lassen, Handel und Wandel werden gedeihen und Wien wird nicht mehr gemieden, sondern von den Fremden überschwemmt, zur wirklichen Weltstadt werden. Ermöglichen Sie es mir, Hochverehrte Herren der Gemeindeverwaltung, daß ich das große Werk, das ich ihnen nun geschildert, auch ausführen kann. Ich habe alle Vorbereitungen getroffen, um es rasch zu verwirklichen. Geben Sie mir vor allem eine einjährige Option auf den angesprochenen Teil Ihres Cobenzl, auf der Basis eines rationellen Preises, denn wenn auch der Gemeinde Niemand zumuten wird, ihren Besitz zu verschleudern, so verdient ein Unternehmen, das etwa 15 Millionen Kronen investieren wird, die der ganzen Stadt zu Gute kommen, doch gewiß eine billige Berücksichtigung.
